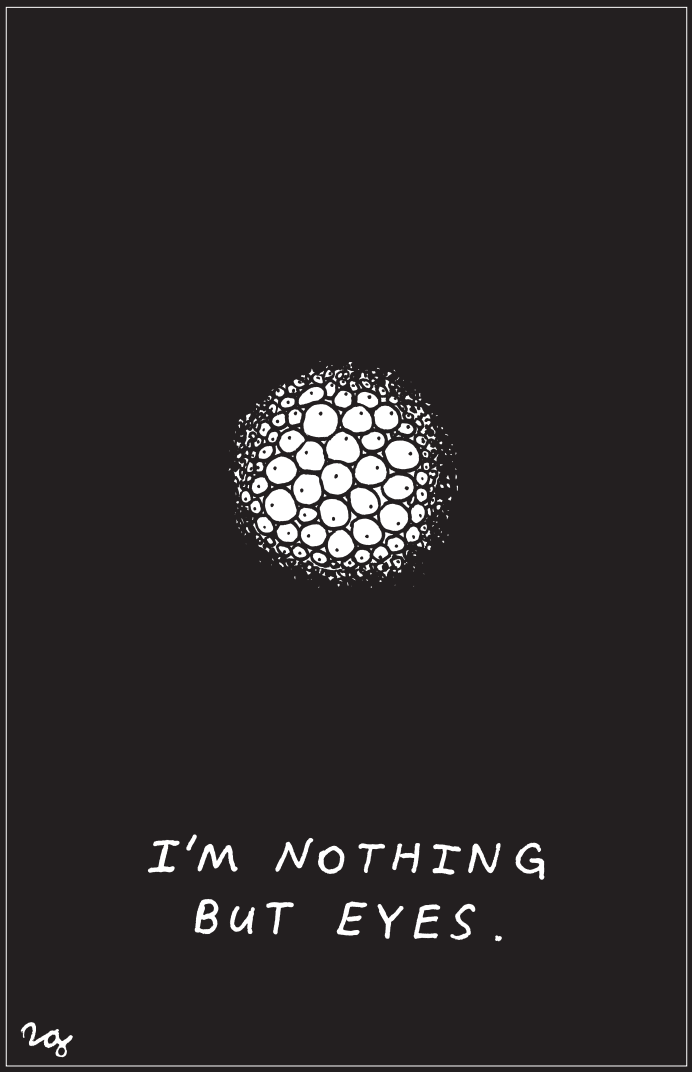
LAWRENCE GRIMM

2021



02 I'm Nothing but Eyes – 14 x 9 cm – Tusche auf Papier

Nothing but Eyes

Im Atelier bei Lawrence Grimm

«Der Rochen ist mein *power animal*», sagt Lawrence Grimm und zeigt auf eine flache Schachtel auf seinem Arbeitstisch. Darin liegen rund ein Dutzend Plastik-Rochen, der Grösse nach geordnet. Wie meint er das? «Auf jeden Fall nicht so ernst, wie es klingen mag», versichert der Cartoonist lachend – und dreht das Spiel noch ein bisschen weiter: «Am meisten Kraft hat der Xingu River ray. Er trägt den Kosmos mit sich.» Stimmt: Der Leopoldsrochen, wie er auf Deutsch heisst, sieht tatsächlich so aus, als hätte man die weissgetupfte schwarze Kugel, die in Lawrence Grimms zeichnerischen Werk das Universum versinnbildlicht, zu einer Fläche entfaltet und auf seinen Rücken gelegt.

«Teatime for a Universe»: So nennt der gebürtige Zürcher mit deutschen und australischen Wurzeln sein Cartoon-Schaffen. Der Kosmos kommt zum Tee – was für eine wunderbare Vorstellung! Das heisst möglicherweise, dass hier jemand Humor und Haltung bewahrt, obwohl einem das Leben allerlei Ungemach heranspülen kann.

Zum Beispiel Chaos. Zu dessen Bändigung hat Lori, wie Freunde ihn rufen, ein System aufgebaut. Es besteht aus schwarzen Notizbüchern sowohl mit Skizzen wie auch mit fertigen Cartoons. Derzeit arbeitet er an Heft 265. Die Büchlein stehen in einem Regal und dieses wiederum im Grossraum-Atelier, das er unter anderem mit dem Comic-Magazin «Strapazin» teilt. Deren Tische und Grimms Arbeitsplatz stehen nur zwei Meter voneinander entfernt. Bis vor kurzem war er auch «Strapazin»-Verlagsleiter: Eine zeitintensive Aufgabe, die er zugunsten seiner Cartoons abgegeben hat.

Grimm beginnt über das traditionsreiche Magazin zu reden, unterbricht sich dann selbst und lacht: Eigentlich sprachen wir doch gerade noch über sein Ordnungssystem. Also wieder zurück zu seinem Regal und den Notizbüchern. Er hat sie chronologisch sortiert. Aus vielen lugen Post-it-Zettel heraus. Einige Hefte liegen auch gestapelt auf dem Tisch. Aus diesen schneidet er Seiten heraus, beschriftet sie auf der Rückseite mit der Heftnummer und legt die Seiten dann in Plastikboxen. Post-its in verschiedenen Farben indizieren eine Priorisierung. Pink heisst: Dieser Cartoon kommt definitiv, gelb heisst: kommt vielleicht. Und wo der Zettel klebt – seitlich oder unten –, gibt einen Hinweis darauf, wofür der Cartoon bestimmt ist, also ob für die nächste Ausstellung oder für ein anderes Projekt.

Lawrence Grimms System ist einem andauernden Prozess unterworfen: «Im Moment ist es eine Riesenwurst. Das muss ich wieder sortieren, sonst bekomme ich ein Chaos.» Er hat auch schon zu digitalen Mitteln oder zur Kopiermaschine gegriffen, um dieser Wurst beizukommen. Etwa bei sehr komplexen Texten oder zu vielen Bildvarianten. Aber ohne die Büchlein geht es nicht, kam er zur Überzeugung, und perfekt Ordnung zu schaffen, wäre zu zeitaufwendig. Immerhin: Die Zeugen seiner Sammlerseele, die aus Plastik-Robotern und -Tieren bestehen und seinen Arbeitsplatz bevölkern, sehen äusserst ordentlich sortiert aus.

Warum entscheidet sich eigentlich jemand, der als Teenager leidenschaftlich gern Theater gespielt hat und anschliessend mit Bravour und Auszeichnung ein Filmstudium durchlief, für Cartoons? Ausgerechnet für jene Gattung, die bei der Vergabe von Fördergeldern regelmässig zwischen Stuhl und Bank beziehungsweise zwischen Bildende Kunst, Design und Literatur fällt? Und warum Cartoons und nicht Comics oder Graphic Novels? «Cartoons können so vieles gleichzeitig», sagt Lori, «mit ihnen kann man Humor und Tiefsinnigkeit schnell auf den Punkt bringen. Sie sind verdichtete Gedanken. Sie stellen eine Form von Narration dar, die sich auf einen Blick ergibt statt sich über Stufen hinweg zu entwickeln.»

Auch in seinen Ausstellungen will der Künstler stets eine Mehrdimensionalität schaffen. Das heisst: Nicht nur Bilder in Rahmen aufzuhängen, sondern auch eine Form von Räumlichkeit einzubeziehen. Diese kann 3D sein. So verarbeitete er einmal Maschinenteile, mit denen sein Vater herumgewerkelt hatte, zu eigenen Gebilden. Ein andermal formte er Figuren aus Chenilledraht, auch als Pfeifenputzer bekannt.

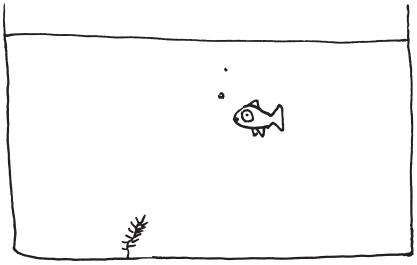
Genauso gut kann die Grimm'sche Räumlichkeit aber zweidimensional bleiben. So schuf der Cartoonist diesmal eine Serie zu Covid, Tusche auf Papier, entstanden in einer einzigen Nacht. «Ich möchte das Gefühl zeigen, nicht Corona selber. Es geht um die Stimmung, nicht um Corona-Politik oder konkrete Alltagserfahrungen wie Homeschooling», erklärt Lawrence Grimm die Bilder, während er sie auf dem Tisch ausbreitet. Darauf sind fein gezeichnete Wesen und grosse schwarze Felder oder Blöcke zu sehen. Die Wesen klammern sich an die Blöcke, um nicht abzustürzen. Oder sie hoffen, nicht erdrückt zu werden und kneifen die Äuglein zu. Fürchten sie sich? Sind gar verzweifelt? «Ich denke nicht», findet ihr Schöpfer, «sie befinden sich vielmehr in einer Stille. Oder in einem Stillstand. Sie wissen, etwas geschieht, aber sie wissen nicht, wie es weitergeht.» Für diese Wesen wäre jetzt wohl eine Tasse heissen Tees genau das Richtige.

Regula Freuler

Regula Freuler war von 2005 bis 2020 Redaktorin der «NZZ am Sonntag». Dort hat sie unter anderem viele Comic-Bände rezensiert und Vertreter der Neunten Kunst. Sie arbeitet jetzt zwar als Wissenschaftsredaktorin an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, schreibt aber immer noch für die Literaturbeilage «Bücher am Sonntag» über Graphic Novels und Sachbücher.

Lawrence Grimm, geboren in Zürich als Sohn einer australischen Violinistin und eines deutschen Elektroingenieurs, entdeckte und entwickelte sein Erzähltalent während der Schulzeit im Improvisationstheater.
Er studierte Film an der Zürcher Hochschule der Künste und erzählt seit 2003 Geschichten in Gestalt von Cartoons. Zuletzt bekam er einen Kreationsbeitrag von Pro Helvetia.

www.teatimeforauniverse.com
Instagram @lawrence.grimm

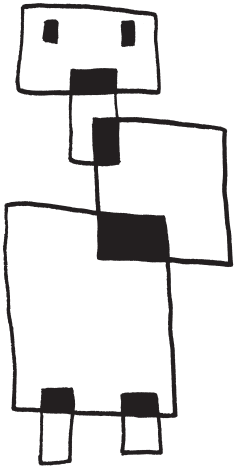


RUDIMENTARIUM

PERPETUAL MOTIONLESS MACHINE:

(ROCK, FOUND IN A FIELD)

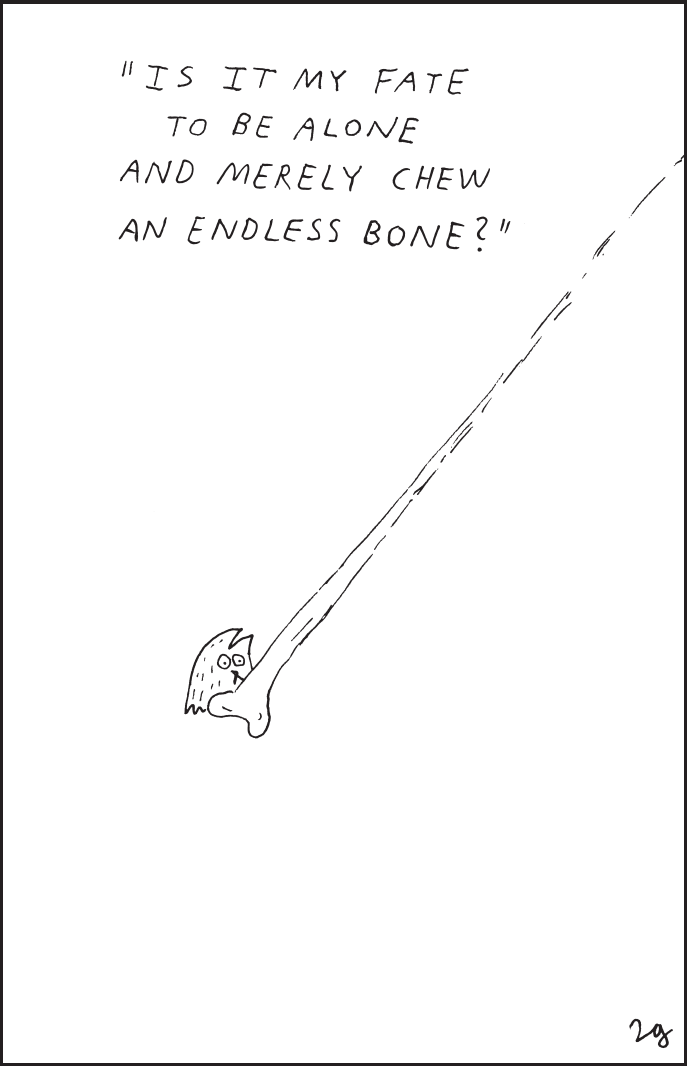
20s

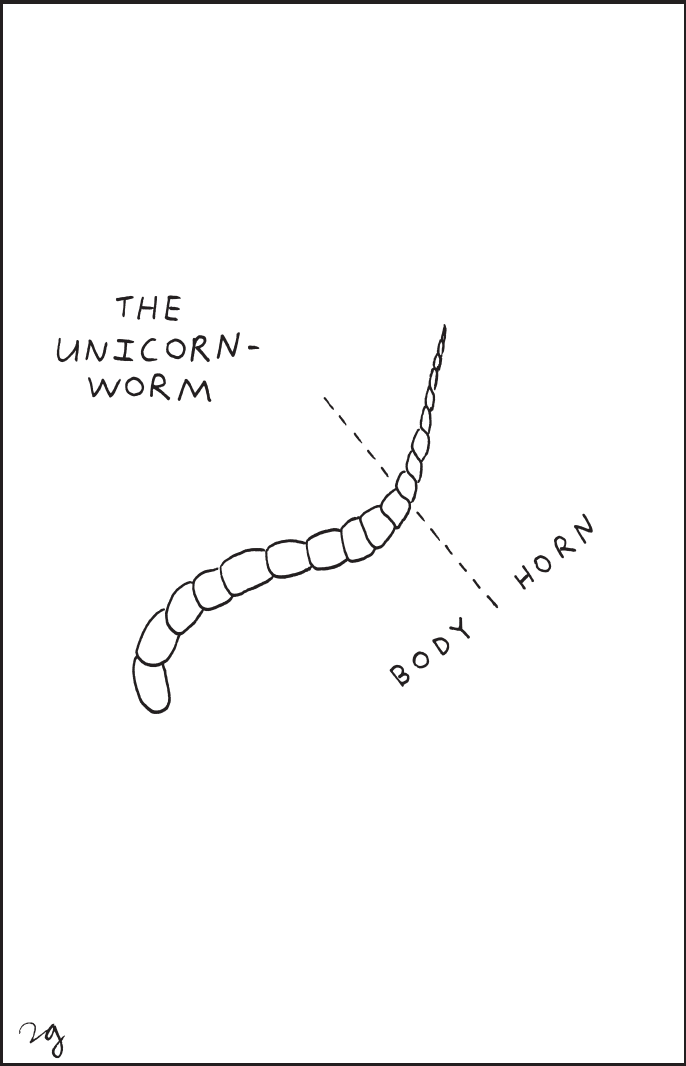


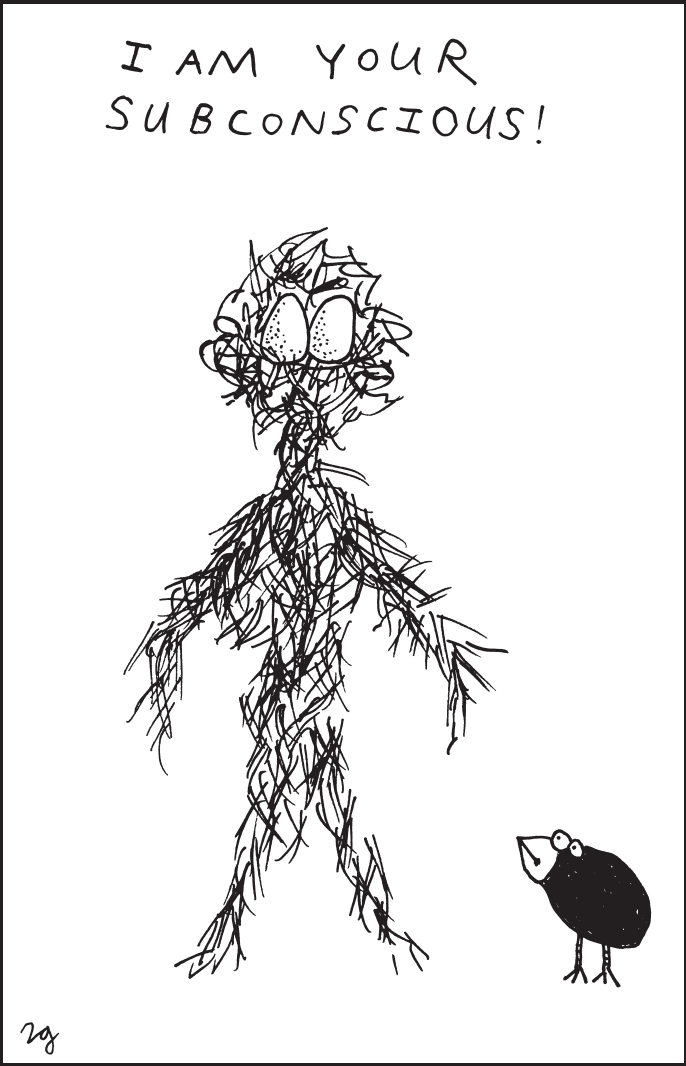
ART-BOT

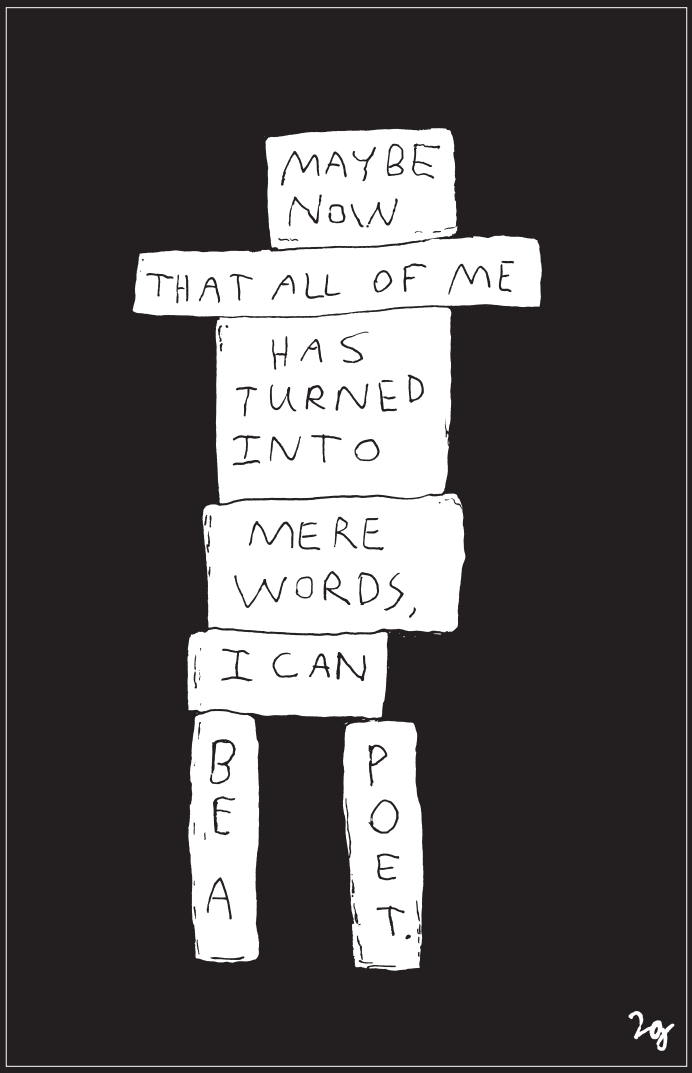
29

THE SNAKE THAT
BIT INTO ITS TAIL
AND ACTUALLY
MANAGED TO EAT
ITSELF.

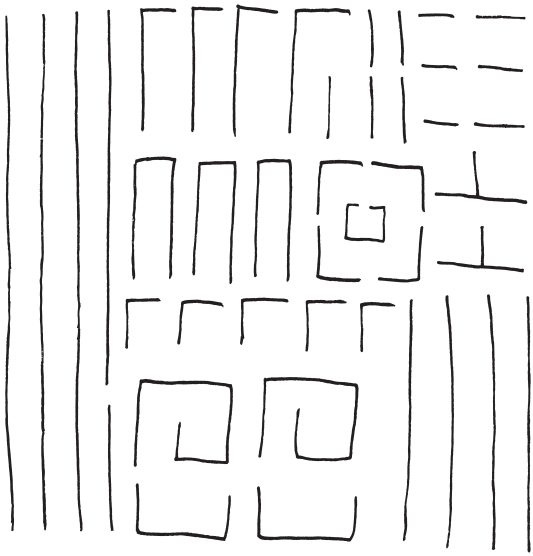

"IS IT MY FATE
TO BE ALONE
AND MERELY CHEW
AN ENDLESS BONE?"
28


THE
UNICORN-
WORM
BODY
HORN
zg

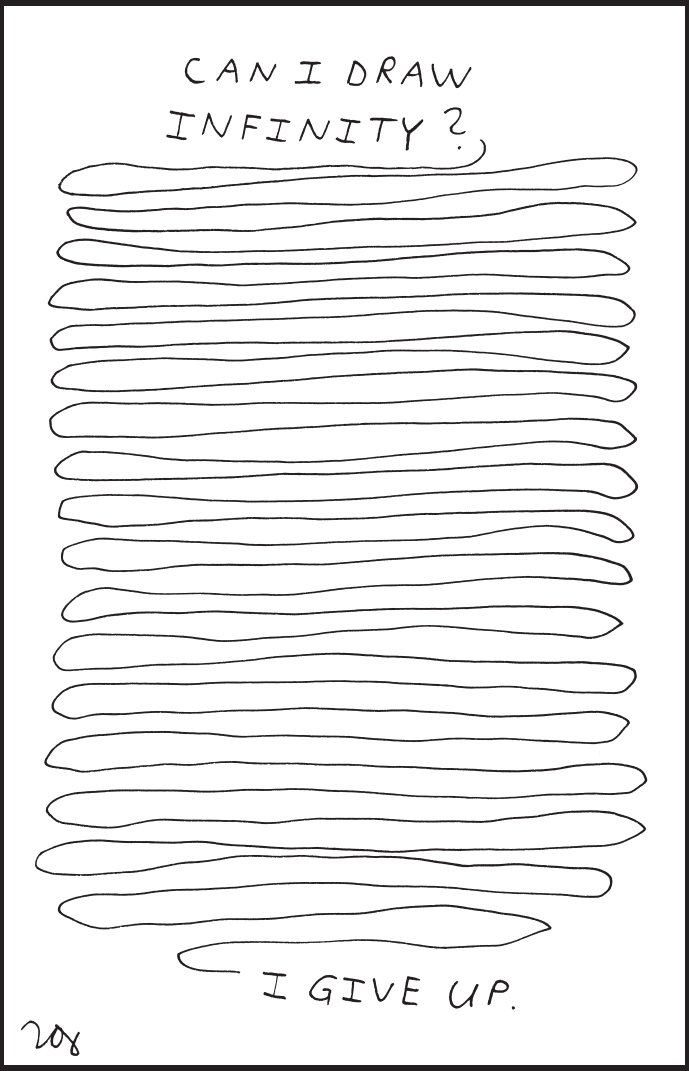

I AM YOUR
SUBCONSCIOUS!


MAYBE NOW
THAT ALL OF ME
HAS TURNED INTO
MERE WORDS,
I CAN
BE A
POET.

DIY-LABYRINTH

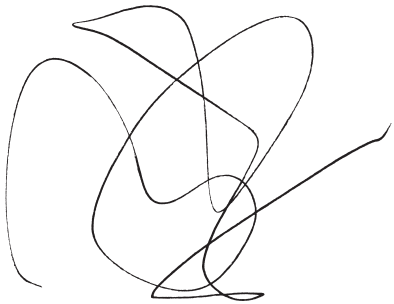


1. ASSEMBLE WITH CARE.
2. GET LOST.

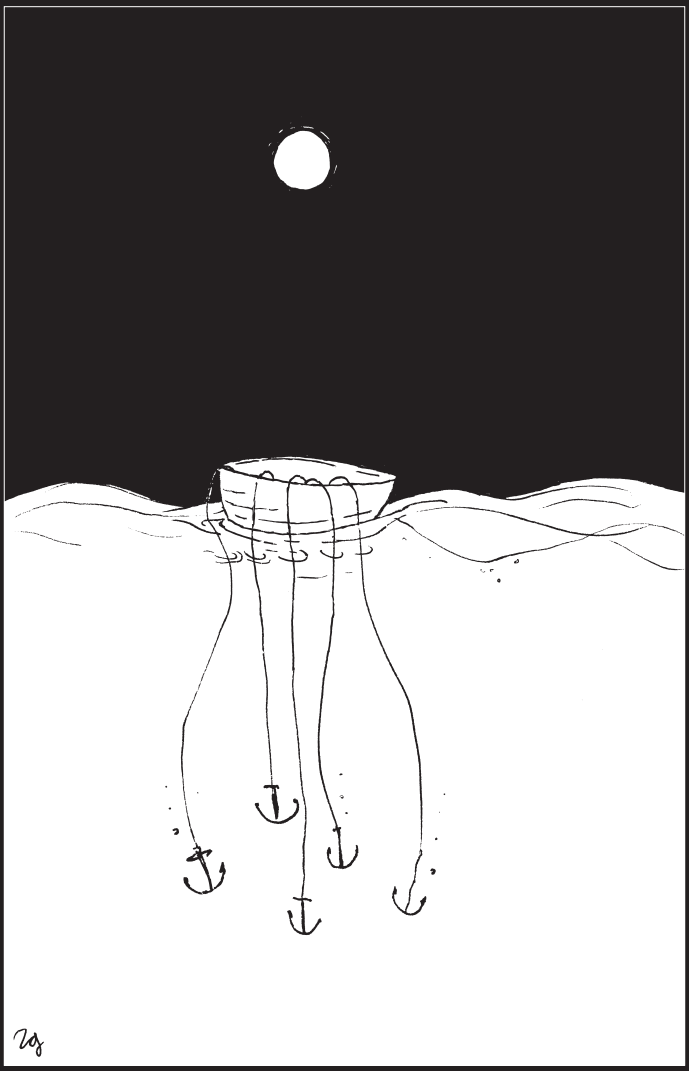

CAN I DRAW
INFINITY?
I GIVE UP.
208

SAVE ME!

YOU HAVE ONE SECOND
TO DESCRIBE YOUR
LIFE:



THANK YOU FOR
TAKING YOUR
TIME.



19 Anchors for an Abysmal Sea – The Quiet Times of Coronaaah! – Serie

20 Crossover x Hangover
19 x 25 cm – Tusche auf Papier

21 Hangover – Grub-Beast

22 Hangover – Trunk-Beasts

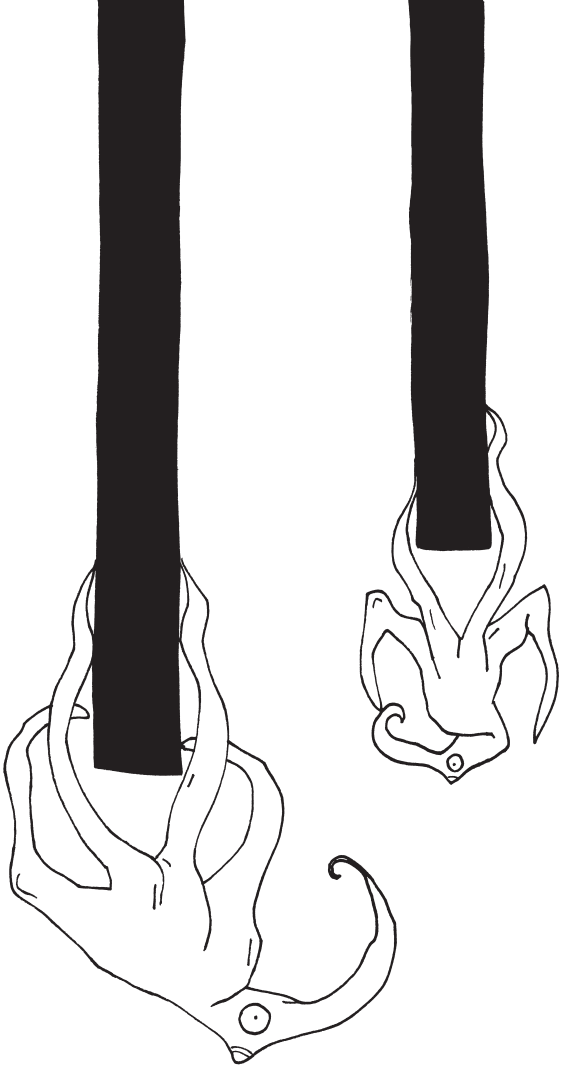
23 Hangover – Slug-Beast

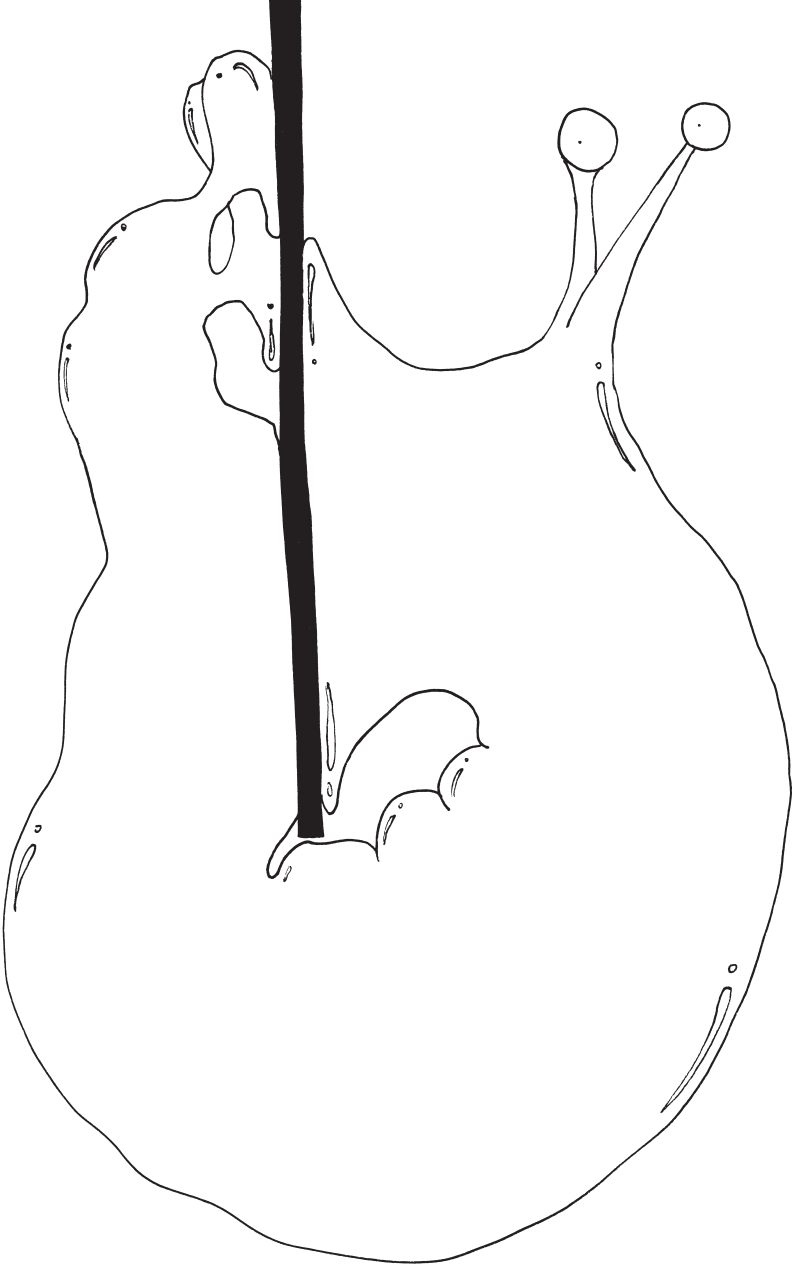
24 Hangover – Branch-Beast

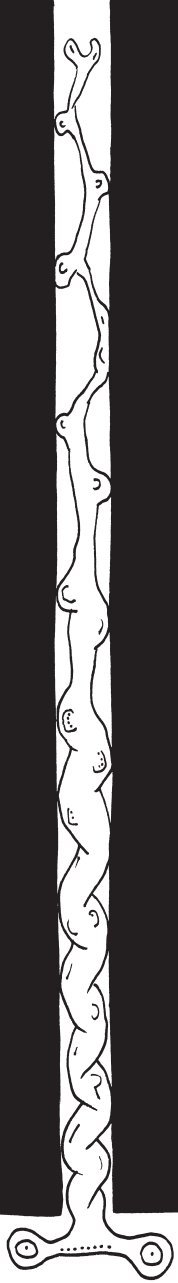
25 Hangover – Saw-Beast

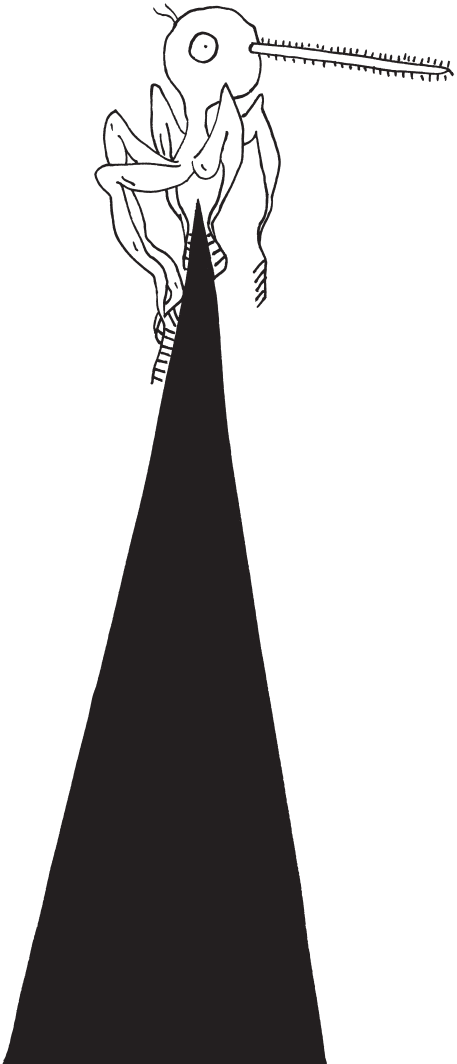
26 Crossover – Human

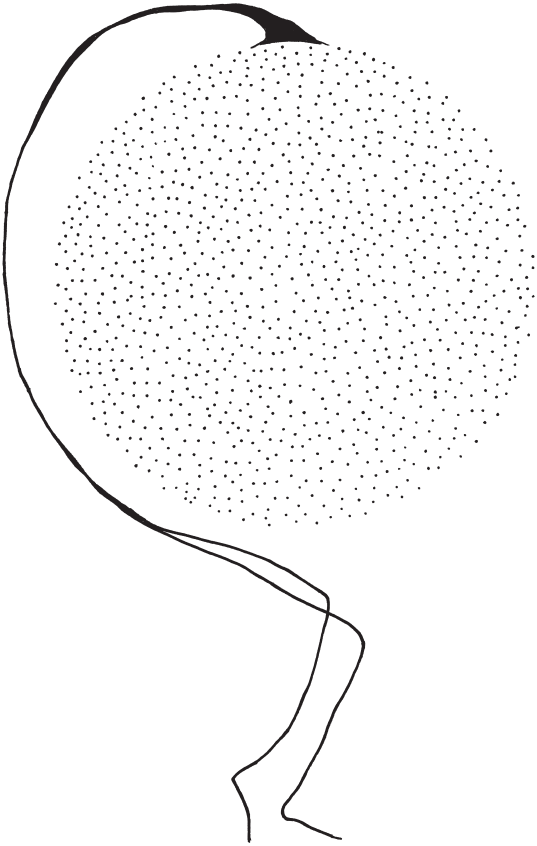
27 Crossover – Worm

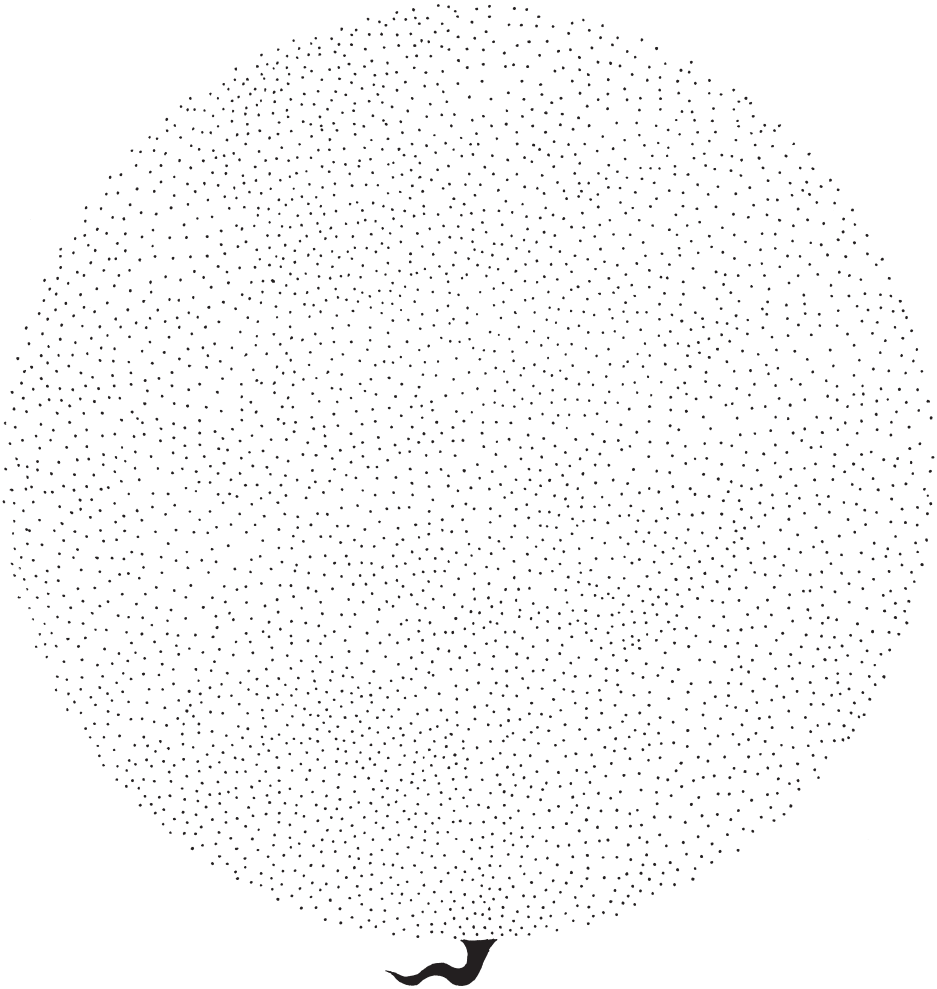












scherrer.com.ch

ausstellung
27. november bis 11. dezember 2021

öffnungszeiten
donnerstag und freitag 14–18 uhr
samstag 14–16 uhr
montag bis mittwoch jederzeit
gerne nach vereinbarung

sam scherrer contemporary
2. stock
kleinstrasse 16
8008 zürich
044 260 44 33
www.samscherrer.ch

sam scherrer contemporary